

eine stattliche Thüre tritt man in eine Vorhalle mit Kreuzgewölben, von 4 Sandsteinsäulen getragen. —

Zunächst betrachten wir das Direktorzimmer, welches die Mitte der vorderen Seite einnimmt und durch eine solide und würdige Ausstattung einen recht angenehmen Eindruck macht. Verschiedene wissenschaftliche Instrumente und Apparate erregen hier unser Interesse.

Wie allen Lesern dieses Blattes bekannt sein wird, starb der um die Organisation wohlverdiente erste Direktor der Schule, G. H. Lindemann, am 29. März vor. Jahr.; er wurde 1821 in Hamburg geboren, begab sich als Uhrmacher nach der Schweiz, wo er bis zu seiner Berufung nach Glashütte 30 Jahre im Kanton Neuenburg als Uhrenfabrikant thätig war. — Die Leitung der Schule wurde am 17. April 1885 Herrn Ludwig Strasser übertragen, und diese Wahl hat sich als eine sehr günstige erwiesen, die Zahl der Schüler wächst stetig, im gleichen Maasse die Leistungen derselben in Theorie und Praxis. —

Die beiden Flügel des Gebäudes enthalten je zwei schön geräumige Arbeitssäle von 10 Meter Länge und 6 bez. 5 Meter Tiefe. Diese stattlichen, hellen Räume sind in hohem Grade geeignet für feine Arbeiten und bieten auch durch ihre ausgiebige Höhe einen sehr gesunden Aufenthalt. Drei dieser Säle sind bereits mit Schülern besetzt, von denen wir die meisten bei ihrer Arbeit antreffen, während ein Theil davon im theoretischen Unterrichte ist. Jeder Saal hat zur Unterweisung der Schüler einen praktischen Lehrer. Die Herren Hesse, Gollmann und Lindig scheinen uns für diesen Beruf sehr geeignete Persönlichkeiten zu sein; letzterer unterrichtet die Anfänger. Die Ordnung und Reinlichkeit in diesen Sälen lässt nichts zu wünschen übrig.

Der Grundsatz der Schule, nur die neuesten und besten Arbeitsmethoden zuzulassen, spricht sich auf den ersten Anblick bereits dadurch aus, dass an jedem Arbeitsplatze ein Schwungrad, mit der Hand oder dem Fusse zu betreiben, sich vorfindet. Die Fusschwungräder sind an der Decke des Saales befestigt, was den Vortheil gewährt, dass der Fussboden ganz frei bleibt und keine Schwierigkeiten beim Ausfegen, bez. beim Suchen heruntergefallener kleiner Gegenstände stattfinden. Das unvortheilhafte und veraltete Drehen mit dem Drehbogen sieht man hier nirgends. Weiter macht es einen angenehmen Eindruck auf den Fachmann, dass die Schüler angewiesen werden, alles nach Maass und Berechnung zu arbeiten und wenn irgend möglich, unter Bezugnahme auf den erhaltenen theoretischen Unterricht, auch selbst zu entwerfen und zu berechnen.

Herr Hesse, der erste der praktischen Lehrer, hat die vorgeschrittensten Schüler zu unterrichten. Bei seiner Abtheilung fanden wir vor einigen Jahren ausser anderen Ausländern einen jungen Amerikaner, der auch eine der eigenthümlichen und schönen Drehbänke aus seiner Heimat (800 Mark im Werthe) mitgebracht und sich derselben zu allen, auch den feinsten Arbeiten bediente.

Wir nehmen nun von den Stätten der Praxis Abschied, um uns wieder nach dem Erdgeschoss zu verfügen. Hier treten wir zunächst in den schönen und grossen Lehrsaal, der mit zweckmässigen Bänken und Tischen ausgestattet ist. Hier finden wir eine Anzahl der vorgeschrittenen Schüler um ihren Lehrer, den Herrn Direktor L. Strasser versammelt, welcher ihnen eine der Regeln der ebenen Trigonometrie erklärt. Obwol manche der bei Gelegenheit eines Besuches zuhörenden Kollegen diese Regeln im Drange der praktischen und gesellschaftlichen Aufgaben, die ihnen obliegen, lange nicht mehr geübt haben, werden sie doch durch den klaren und verständlichen Vortrag des Lehrers in so erfolgreicher Weise wieder zum Bewusstsein gebracht, dass sie unwillkürlich erfreut sind, wie das Gedächtnis gegenüber dieser nützlichen Wissenschaft doch nicht so undankbar gewesen ist, als man leicht fürchtet. Nicht obgleich, sondern weil Herr Strasser ein praktischer Uhrmacher ist, besitzt er die werthvolle Gabe, seinen wissenschaftlichen Unterricht stets in inniger Beziehung zu den praktischen Aufgaben des Uhrmacherfaches zu halten. Er unterrichtet im Linearzeichnen, Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie, analytischer Geometrie, Differential- und Integral-

rechnung, Physik, Mechanik, Theorie der Uhrmacherei und in der angewandten Theorie.

Eine nicht geringe Schwierigkeit erwächst der Schule aus der ungemein verschiedenen Ausbildung der eintretenden Zöglinge. Während einige bereits mit dem Berechtigungsschein für den einjährigen Militärdienst eintreten, haben andere noch kaum das Ziel einer guten Volksschule erreicht und ist es in der That nicht leicht, diese niedriger stehenden Elemente in den Unterricht hereinzuziehen, ohne den Fortschritt der Klassen dadurch zu hemmen.

Das Schulgeld beträgt 120 Mark jährlich und die Wohnung nebst voller Kost ist im Schulgebäude selbst oder bei zuverlässigen Familien des Ortes zum Preise von 30—45 Mark monatlich, je nach den Ansprüchen, zu haben, so dass also der Besuch der Schule den Aufwand, der für den Besuch einer Realschule I. Ordnung erforderlich ist, nicht übersteigt.

Wir treten nun in das Bibliothekzimmer und finden zunächst in demselben einen grossen Tisch mit der erforderlichen Anzahl von Stühlen. Wir vernehmen auch, dass der Aufsichtsrath der Schule hier seine Sitzungen abhält. Ein geräumiger Schrank enthält die Anfänge einer Bibliothek, die bereits einige alte und seltene Fachschriften, Geschenke verschiedener Gönner der Schule, besitzt. Hier sind auch die vollendeten Schülerarbeiten, soweit sie noch nicht verwerthet sind, aufgestellt, sowie die Lehrmittel der Schule, in Modellen und physikalischen Apparaten bestehend. Was wir hiervon vorfinden, ist zwar für die junge Anstalt, die nicht über reiche Mittel verfügt, sehr beachtenswerth, es bleibt aber noch sehr viel zu beschaffen übrig. Endlich finden wir in diesem Raume die Anfänge zu einem Museum, in einer Anzahl theils sehr alter, oder aus anderen Gründen merkwürdiger Uhrwerke, grösstentheils Geschenke werther Gönner und Kollegen. Möge ihnen die Vermehrung dieser kleinen, aber vielversprechenden Sammlung recht warm ans Herz gelegt werden, denn an keiner anderen Stelle werden die Geschenke so nützlich wirken als hier.

Beim Zeichenunterricht finden wir eine eigenthümliche, aber in dem Wesen der vorliegenden Aufgabe wohlbegründete Lehrmethode vor. Nur diejenigen Schüler, welche das Linearzeichnen erst erlernen müssen, zeichnen nach Vorlagen, alle anderen aber arbeiten an Konstruktionszeichnungen verschiedener Hemmungen etc. Diese aber haben keine Vorlagen dazu, sondern verfahren nach den mündlichen Anweisungen des Lehrers, bei denen sich mancher Anlass findet, auf die Theorie des betreffenden Mechanismus einzugehen. Es wird hierdurch das gedankenlose Kopiren der Vorlagen, wie es so vielen Schülern eigen ist, vermieden, vielmehr der Schüler genöthigt, sich den Gedankengang, welcher der Herstellung der Zeichnung zu Grunde liegt, vollständig anzueignen. — Die ganze Einrichtung des Zeichensaales ist seinem Zwecke vortrefflich angepasst.

Die Dachetage des Hauses enthält die Wohnungen des Direktors, des ersten Lehrers und einer Anzahl von Schülern, welche vom Hausmanne gepflegt werden, während die grössere Anzahl der Schüler bei achtbaren Familien des Ortes in Kost und Wohnung untergebracht sind.

Wir verlassen nun dies einer schönen Kunst geweihte Haus und können dabei, wie oft bei ähnlichen Anlässen, das Bedauern nicht unterdrücken, dass infolge zu knapp bemessener Geldmittel der Bau nur diese bescheidenen Dimensionen annehmen konnte. Eine Vermehrung der Schülerzahl um die Hälfte ihres jetzigen Bestandes stellt die Schule bereits an die Grenze, wo ihr eine Erweiterung aus räumlichen Gründen unmöglich wird, und ein solcher Zuwachs ist, namentlich bei dem Interesse, welches das Ausland*) der Schule zuzuwenden beginnt, durchaus nicht so unwahrscheinlich. Hoffentlich werden sich in diesem Falle auch wieder Mittel und Wege finden, um die Schule in ihrer Entwicklung nicht aufgehalten zu sehen.

Der würdige und stattliche Eindruck, den das Gebäude macht, wird durch einen geräumigen und wohlgepflegten Garten, der dasselbe umgibt, nur noch erhöht.

*) Ausser Oesterreich-Ungarn und der Schweiz besuchten Zöglinge aus Holland, Russland, Dänemark, Norwegen, Rumänien, Ver. Staaten von Nordamerika und Australien die Schule.